

Firmenseminar: Fortschritte im Management der Rosazea

Interdisziplinäres Management der Rosazea – Ein neues Positionspapier der GD

*Priv.-Doz. Dr. med. Jürgen Schaubert,
Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Allergologie,
Ludwig-Maximilians-Universität, München*

Rosazea ist eine häufige, chronisch-entzündliche Hauterkrankung, die vornehmlich das Gesicht betrifft. Allein in Deutschland leben bis zu 4 Millionen Rosazea-Patienten. Da die Erkrankung häufig nicht erkannt wird, werden viele Betroffene derzeit nicht oder inadäquat behandelt. Klinisch werden unterschiedliche Schweregrade abgegrenzt. Diese reichen von flüchtigen Rötungen des Gesichts bis zu schweren Formen, die durch ein chronisches Lymphödem und diffuse Wucherungen des Bindegewebes und der Talgdrüsen gekennzeichnet werden. Die Erkrankung betrifft häufig auch die Augen, weshalb ein interdisziplinäres Management der Rosazea nötig sein kann. Ein schubhafter Verlauf der Erkrankung ist zudem charakteristisch. Die Ätiologie der Rosazea ist unbekannt, allerdings konnten in den letzten Jahren zahlreiche Mechanismen identifiziert werden, welche an der Krankheitsentwicklung beteiligt sind. Für die Behandlung der Rosazea stehen verschiedene topische und systemische Medikamente zur Verfügung, deren Wirksamkeit in klinischen Studien belegt wurde. Weiterhin spielen externe Triggerfaktoren eine Rolle bei der Auslösung von Entzündungsschüben bei Rosazea. Den speziellen Bedürfnissen von Rosazea-Patienten an die Verträglichkeit von topischen Medikamenten und einer begleitenden Gesichtspflege muss deswegen Rechnung getragen werden. Die Gesellschaft für Dermopharmazie hat aufgrund der unzureichenden Information über das Erkrankungsbild die inzwischen gut etablierten Behandlungsmethoden, die Entwicklung neuer Therapieformen und die interdisziplinäre Versorgung der Patienten an der Schnittstelle Patient/Hautfacharzt/Pharmazeut ein neues Positionspapier zur Rosazea erstellt, an dem Dermatologen und Apotheker mitgearbeitet haben.

